

Eingemachte Erinnerungen

In 13 Monaten muss Familie Felder ihren Pachtbetrieb verlassen. Mit unkonventionell «konservierten» Fotografien versucht Christa Felder Erinnerungen zu bewahren. Die Bilder sind nun ausgestellt.

Trockene Erde und Fotos eines Bauernlebens, beides abgefüllt in Sterilisiergläser. An jedem Glas hängt eine Etikette mit einem ganz persönlichen Kommentar, mit Gedanken zur Landwirtschaft, zum Leben der Bauern, zum Leben als Bauersfrau. «Erst war es nur als persönliche Erinnerung gedacht. Ich wollte meinem Ehemann mit einem Fotoalbum etwas Handfestes schenken. Die Idee mit den Birnel-Gläsern ergab sich während eines Volkshochschulkurses», erklärt Christa Felder. Aus der Idee für den Ehemann ist eine öffentlich zugängliche Ausstellung geworden. Eine Ausstellung mit Geschichte: Im Jahr 2003 übernahmen Oskar und Christa Felder den «Sunnehof» in Immensee als Pächter. Sie gingen in jeder Hinsicht neue Wege: Zum einen setzten sie effektive Mikroorganismen, kurz EM, zur Regenera-

tion der belasteten Böden ein. Zum anderen öffneten sie ihren Betrieb für die Bevölkerung mit Stallvisiten und mit sogenannten «Lockpfosten» informierten sie über die verschiedenen Betriebszweige und ihre Arbeit. Der Erfolg blieb nicht aus. Trotzdem, aus existenziellen Gründen wehrte sich die Familie gegen überhöhte Pachtzinse. Daraufhin wurde ihnen unter einem Vorwand gekündigt. Nach einer erwirkten Erstreckung um fünf Jahre wird die Pacht Ende März 2017 auslaufen.

Neue Wege und Chancen

«So viel Herzblut steckt in diesem Hof, doch wir wollen jedoch ohne Verbitterung von hier weggehen.» Christa erklärt, dass es für sie beide unmöglich sei, einen anderen Pachtbetrieb zu übernehmen, sie seien schlicht zu alt. Oskar ist 56, sie 52.

Die Felders und der «Sunnehof»

Christa und Oskar Felder betreiben den Gutsbetrieb Sunnehof in Immensee SZ als Pächter. Unterstützt werden sie von einem Angestellten und einem Lehrling.

Der Betrieb umfasst rund 26 ha Nutzfläche, davon 1,4 ha Apfelanlagen, 1 ha Hochstammbirnen, Pflümli, Zwetschgen. Dazu kommen Silomais, Öko-, Natur- und Kunstwiesen, 40 Milchkühe, 16 Aufzuchtrinder und -kälber, 180 Mastschweine.

Einer der wenigen Rebberge der Innerschwyz gehört ebenfalls zum Betrieb: Auf 1,8 ha werden Blauburgunder und Riesling x Sylvaner-Trauben angebaut. Die viel beachteten Weine und diverse Edelbrände sind ein wichtiges Angebot des Hofladens. Das Ehepaar Felder organisiert Stallvisiten, Hofführungen und Weindegustationen. Zudem bieten sie verschiedene kunsthandwerkliche Kurse an.



Schauen, lesen, nachdenken: Die Ausstellung spricht verschiedene Ebenen an.

Die beiden Kinder Matthias und Simone wollten nicht als Bauern arbeiten.

Doch Christa und Oskar Felder können den Veränderung inzwischen auch viel Positives abgewinnen. Denn als Bauer habe man zum Beispiel schlicht keine Zeit, das System Landwirtschaft zu hinterfragen. Inzwischen habe sich der Blick verändert und geschärft, auf das eigene Leben



Christa Felder bei den Vorarbeiten zur Ausstellung.



Die Bilder in den Gläser zeigen nicht nur die schönen Seiten des Bauernlebens. Die Texte sind mehr als blose Bildbeschreibungen. Bilder: Marie-Isabelle Bill

und auf die Landwirtschaft. «Wir steigen aus dem Spiel aus, und unterdessen freuen wir uns auf einen Neuanfang.» Künftig wird Oskar unter anderem als IP-Kontrollleur arbeiten. Christa geht auch neue Wege. Denn sie ist nicht nur diplomierte Bäuerin. Schon seit rund zehn Jahren ist die gelernte Drechslerin auch Kunsthandwerkerin, Wohnberaterin und Kursleiterin für Weidenflechten, Töpferei und Betonformen.

Zeit für sich nehmen

Das Bauernleben hatte Christa zuge-setzt, sie wurde krank ob der vielen

«Wir funktionieren irgendwie ohnmächtig.»

Arbeit, der Sorgen. «Das war der Moment, als ich mich für mich entscheiden musste. Ich fing an zu töpferei. Weil man als Bäuerin keinen Raum für sich hat und nie mit der Arbeit fertig wird.» Anfänglich hatte sie ein schlechtes Gewissen. Aber plötzlich gingen ihr die täglichen Aufgaben leichter von der Hand. Sie wurde leistungsfähiger und gesund, trotz der Zeit, die sie für ihre Hobbys aufgewandt hatte. «Nein, gerade wegen dieser Zeit!», insistiert sie. Die Wechseljahre hätten dies bestätigt. Die Zeit des Nährens und Sorgens für andere ist vorbei: «Ich sehne mich nach Unabhängigkeit und der

Freiheit, etwas Ureigenes zu tun; nicht immer die Bedürfnisse und Ansprüche anderer vor meine eigenen stellen zu müssen.

Eine Kamera hatte Christa zum 30. Geburtstag von Oskar geschenkt bekommen. Sie wollte damit die schönen Dinge festhalten, als Gegenpol zum oft schwierigen Leben. Damit gebe man den Dingen Wertschätzung und Kraft. Für die Ausstellung wollte Christa Felder nicht nur schöne Fotos auswählen. Sie habe auch bewusst auf inszenierte Fotos verzichtet und viele Schnappschüsse in die Gläser gepackt. Mit der Arbeit am Projekt habe sich der Blick geschärft. Schliesslich wollte sie keine heile Bauernwelt zeigen.

Die Krux mit den Texten

Das Texten war schwierig, denn komplexe Zusammenhänge kann man kaum in zwei, drei Worten erklären. So kam die Idee mit den Einmachgläsern und den passenden Etiketten. Und dass die Erde dazu gehört, das war für sie rasch klar. Die Gläser sind für Christa Felder Gucklöcher in ihre Welt. Der Text soll ihren kritischen Blick erklären und den Blick des Besuchers schärfen. «Manchmal wird der Text der Sache nicht gerecht. Doch ich will der nichtbäuerlichen Bevölkerung versuchen zu erklären, warum es häufig geht. Wohin gehen beispielsweise die Direktzahlungen? Und wie sieht es aus mit dem Preiszerfall? Als Bäuerin fühle ich mich oft wie eine kleine Marionette in einem globalen

Netz. Wir funktionieren irgendwie ohnmächtig.»

Die «Fotokonserven» begeisterten bei der Vernissage die Besucher und fördern vielleicht gar die die Wertschätzung der bäuerlichen Arbeit. Etwas, was Christa Felder heute schon erfahren darf: «Die Freude an meinem Beruf und meinen Hobbies erfahre ich immer wieder durch die Wertschätzung meines Mannes Oskar und anderer Menschen.»

| Marie-Isabelle Bill

Ausstellungsinfos

Die Gemeinschaftsausstellung «Zwischenräume» findet im Treppenhaus und dem Korridor der Schulungsräume Loreto-Schulhaus in Zug statt. Neben den «Fotokonserven» zeigt Beatrice Sackmann aus Cham die Dia-Show «Lichtspiele» und Lyanne Zürcher aus Buonas ZG ihre handfesten «Transparenz»-Werke.

Die Ausstellung dauert noch bis Anfang März 2016. Anschliessend können die «Fotokonserven» am 29. und 30. April im Hofladen auf dem Sunnehof in Immensee bestaunt werden.



Weitere Informationen:

www.ggz.ch/loreto
www.gutsbetrieb-sunnehof.ch